

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit in Slowenien

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Bezugspreise:
Für das Inland
1/4jährig Din 80.—
1/2jährig „ 60.—
ganzzjährig „ 120.—
Fürs Ausland ent-
sprechende Erhöhung
Einzelne Nummer
Din 1.25

Nummer 29

Celse, Donnerstag, 11. April 1929

54. Jahrgang

Slowenien ungeteilt?

Seit einigen Tagen verbreiten sich die Blätter über eine Nachricht, wonach in Beograd angeblich die Absicht besteht, die Verwaltungsgebiete Sloweniens, Krain und Steiermark, zu einem Verwaltungsgebiet zusammenzulegen, die beiden Obergespane, Dr. Schaubach in Maribor und Dr. Vodopivec in Ljubljana, in ihre früheren Stellungen zurückdrücken zu lassen und die beiden Gebietskommissäre, Dr. Leskovar in Maribor und Dr. Natlačen in Ljubljana, durch einen neuen Gebietskommissär zu ersetzen. Für den Posten des Statthalters stünden der gegenwärtige Obergespan von Beograd Dr. Vilko Baltić oder der Ministerialinspektor im Innenministerium Dr. Franz Borsić, für den Posten eines Selbstverwaltungskommissärs des geeinigten Sloweniens der ehemalige Statthalter und Bürgermeister von Ljubljana Ivan Hribar oder der ehemalige Minister Dr. Niko Zupanič oder der Regierungsrat Dr. Rudolf Andrejka in Aussicht.

Diese Nachricht ist in kroatischen Blättern ziemlich kommentiert worden, wobei diese Blätter in ihrer Uninformiertheit die Sache so darstellten, als sei damit ein langjähriger sehnlicher Wunsch der Slowenen im Begriffe in Erfüllung zu gehen. Die slowenischen Blätter hingegen verzeichnen die Sache kühl und stellen ohne Kommentar bloß fest, daß sie die Verantwortung für die Nachricht der kroatischen Quelle überlassen. Daraus könnte man schließen, daß die Vereinigung der bisher getrennten Verwaltungsgebiete bei den betroffenen Slowenen denn doch nicht auf jene ungeteilte Begeisterung stoßen würde, wie sie, von Zagreb aus theoretisch betrachtet, die „ethnische, kulturelle, mentale und wirtschaftliche Einheit“ erwarten lassen sollte. Die Hemmungen, die sich der Begeisterung entgegenstellen, dürften darin liegen, daß es bezüglich der „mentionellen“ (wir bitten um Entschuldigung, diese schöne Wortprägung ist nicht von uns) und bezüglich der wirtschaftlichen Einheit denn doch einigermaßen hapert.

Perlen.

Boshast veranlagte Pariserinnen haben kürzlich Gelegenheit zur Schadenfreude gefunden. Es war eine unscheinbare und an sich bedeutungslose Meldung unter „Bemischtes“, die ihnen soviel Spaß gemacht hat.

Die Polizei hat soeben einen jungen Hindu verhaftet, der das Geheimnis besitzt, japanischen Perlen „das Gewicht, das Aussehen und den Glanz“ echter Perlen zu geben. Es handelt sich um ein Verfahren mittelst besonderer Bäder, das selbst die schlauesten Juweliere vor ein Rätsel stellt. Um den Betrug zu entdecken, bedarf es eines sehr empfindlichen und feinkörnigen Apparates, das nur die Juwelierhandelskammer besitzt.

Das Juwelengeschäft wird durch diese neue Erfindung nicht nur sehr erschwert, sondern auch stark geschädigt. Man bedenke: eine Perle von der Größe einer Fingerspitze kostet mehrere 100.000 Fr.!

Bekanntlich entsteht die Perle — Alphonse Karr nannte sie den „Blasenstein“ der Natur — durch eine Art von Auswurf der Molluske. Die Schönheit der Perle liegt in ihrem Glanz, den man als „verdichtete Sonnenstrahlen“ bezeichnen könnte. Renner

Wir wollen indessen der großen Auseinandersetzung, die bei der Näherückung einer Verwirklichung dieses Projekts entstehen wird, nicht vorgreifen. Die Möglichkeit einer Zusammenlegung der beiden Verwaltungsgebiete im Zuge der großzügigen inneren Reformarbeit ist natürlich gegeben. Wir können uns aber nicht vorstellen, daß, wenn schon Ljubljana begreiflicherweise gegen diese Zusammenlegung nichts einzuwenden haben würde, Maribor und sein ganzer Bereich, also die ehemalige Südsteiermark, mit einer Verlegung der Regierung nach Ljubljana zufrieden sein könnten. Wenn bei uns kein anderer Grund gegen Ljubljana spräche, so wäre es einfach der, daß wir die Zentralbehörden verlieren, daß sie uns sehr weit und unhandlich entschwinden würden. Maribor hingegen scheint als Regierungssitz des geeinigten Sloweniens geographisch nicht in Betracht zu kommen, weil es eine Grenzstadt ist. Aber auch Ljubljana ist eigentlich eine Grenzstadt, an einer viel unpassenderen Grenze gelegen als Maribor. Wenn man, da man schon reformiert, gründlich und einmalig reformieren wollte, dann müßte als Sitz des geeinigten Sloweniens ein Ort gesucht werden, der zentral liegt, der an den Hauptverkehrsadern liegt, wo von Krain, von Krain und vom Norden her die Eisenbahnen zusammenlaufen und gegen welchen Maribor nicht mehr einzuwenden hätte als Ljubljana. Einen Ort müßte man suchen, der für beide Gebietshälften bequem bei der Hand wäre. Ein solcher Ort existiert. In ihm sind alle Vorbedingungen für einen zentralen, ruhigen Regierungssitz gegeben. Auch ein ungemein passendes Palais steht am repräsentabelsten Platz der Stadt schon bereit. Wir glauben, daß die Auswahl dieser Stadt alle aus Mentalität und Wirtschaft stammenden Unzufriedenheiten zufriedenstellen würde. Ljubljana müßte sich in den Verlust der Regierung ebenso fügen wie Maribor, denn schließlich ist letzteres bis heute der Sitz des räumlich größeren Verwaltungsgebietes. Die begreiflichen Schmerzen in Ljubljana und in Maribor könnten bloß gelindert werden durch

tolieren ihren Wert nach dem Gewicht. Aber wenn es nun den Fälschern gelingt, den „Japanern“ das gleiche Gewicht, den gleichen Glanz und das gleiche Aussehen zu verschaffen: wo bleibt denn da noch ein Unterschied?

Uebrigens sind die Fälschungen ja auch Perlen. Nur, anstatt der Natur die Arbeit zu überlassen, bewirken die Japaner das Entstehen der Perlen auf künstlichem Wege, indem sie in die Schale der Auster einen kleinen Einschnitt machen, durch den sie ein winziges Sandkörnchen einführen. Um dieses Körnchen bildet sich die schöne, kleine, runde Kugel. Die echten Perlen werden durch eine natürlich erfolgte Absonderung gebildet, die „japanischen“ durch eine künstlich hervorgerufene. Aber im ersten Falle sind die Perlen selten, im zweiten Fall sind sie alltäglich, weil man jede beliebige Menge produzieren kann.

Beim ersten gerichtlichen Eingreifen war es ziemlich schwierig, die Grenze zwischen echt und unecht festzustellen, da die amtlichen Sachverständigen sich nicht zurechtfinden konnten. Heute behaupten sie, mit ihrem berühmten Apparat, daß es ihnen möglich ist? Man muß also schon ihr Wort dafür nehmen. Jedenfalls aber steht fest, daß die Fälschungen einen wichtigen Handelszweig in große Verwirrung gebracht

die Fürwahl eines dritten, zentralen Ortes, nicht aber durch den völligen Verlust der einen Stadt und den doppelten Gewinn der anderen. Daß der einzige Ort, der solchermaßen als dritter und äußerst entsprechender in Betracht käme, die Stadt Celse ist, hat der Leser sofort festgestellt.

Politische Rundschau.

Inland.

Die slowenische Sensation der „Novosti“.

Unter dieser Ueberschrift schreibt der Ljubljanaer „Slovenec“: Gestern haben sich die Zagreber „Novosti“ mit einer besonderen slowenischen Sensation ausgezeichnet. An leitender Stelle veröffentlichten sie nämlich die große Nachricht, daß infolge der Vereinigung Sloweniens große Personenveränderungen in Slowenien stattfinden würden. So werden die beiden jetzigen Obergespane abtreten, an ihre Stelle würde Dr. Baltić oder Dr. Borsić kommen, zum Gebietskommissär würde entweder Herr Ivan Hribar oder aber — Dr. Zupanič ernannt werden. Der Wahrheit zuliebe müssen wir sagen, daß diese Nachricht auch wir schon bekommen haben, wir wollten sie aber nicht veröffentlichen, weil sie datiert war aus Ljubljana, vom 1. April. Im übrigen erkennen wir gerne an, daß die Nachricht der „Novosti“ in Ljubljana trotzdem lebhaft kommentiert wurde, natürlich auf sehr verschiedene Arten.

Die Vereinheitlichung Sloweniens nicht aktuell.

Die Vereinheitlichung Sloweniens, von welcher mit Beziehung auf die in den Blättern erschienenen umfangreichen Kommentare auch unser heutiger Leitartikel handelt, ist gemäß einer Behauptung des slowenischen Blattes „Jutro“ noch nicht aktuell. Tarnach werde die Frage einer Reorganisation der Verwaltungsgebiete erst mit einem neuen Gesetz über die Einteilung des Staates in Verwaltungsgebiete auf die Tagesordnung kommen. Dieses Gesetz aber würde erst aktuell werden, sobald die neue Verfassung erteilt sein wird. Aber auch die Annahme des Zagreber „Novosti“, daß Slowenien in Zukunft nur ein Verwaltungsgebiet bilden werde, sei nicht stichhaltig, weil bei der neuen Einteilung des Staates in Verwaltungsgebiete die staatliche und nationale

haben. Der Gesamtumsatz in echten Perlen beziffert sich auf viele Millionen.

Es gibt wohl nichts Schöneres oder Eleganteres als den Hals einer jungen Frau, umrahmt von glänzenden Perlschnüren. Auch Frauen, die nicht jung und hübsch sind, lieben diesen Halschmuck. Es gibt auch alte Damen, die solches Geschmeide mißbrauchen und das Wort des Humoristen vergessen, daß „ein schönes Perlenhalsband auf alten Schultern dieselbe Wirkung ausübt wie eine Laterne auf einem Abbruchplatz.“

Aber warum freuen sich denn die boshastigen Pariserinnen über diese Entwertung der Perlen? Ah, aus dem Gefühl eines sehr menschlichen Egoismus heraus. Wenn ihre Verhältnisse ihnen nicht gestatten, zu tun, was Madame Sowieso oder eine reiche Rentnersfrau tun, so werden sie gern im verächtlichen Ton sagen:

„Bah, das sind vielleicht Japaner. Es besteht ja kein Unterschied zwischen den echten Perlen von 100.000 Franken und den falschen von 100 Franken!“

Das Herz vieler Frauen ist groß genug, um dem Neid Eintritt zu gewähren.

Jean Bernard, Paris.

Einheit beachtet werden wird, weshalb es nicht wahrscheinlich sei, daß sich die Grenzen der neuen Verwaltungsgebiete mit den historischen Grenzen oder den Grenzen der Stämme decken werden.

Eine Stimme gegen den Zusammenschluß Sloweniens.

Die in Celje erscheinende „Nova Doba“ führt zu dem aus den Zagreber „Novosti“ übernommenen Bericht bezüglich der angeblichen Vereinheitlichung Sloweniens nachfolgende Bemerkung hinzu: Die Reorganisation unserer Verwaltungsgebiete wird wahrscheinlich stattfinden, es ist aber noch nicht sicher, daß man eine so große Oblast schaffen wird wollen, wie es im Fall der Vereinigung Maribors und Ljublijanas die slowenische wäre. Und dann aber — was es verheimlichen? Ljubljana schmeißt uns nach den Erfahrungen aus der Umsturzzeit gar nicht. Für Ljubljana existierte immer nur das frühere Krain, uns aber behandelte und nützte man aus wie eine Kolonie. Mit Ljubljana über ein ungetestetes Slowenien zu argumentieren, ist deplaciert, da doch ein Drittel unsre es Volkes und noch mehr leider außerhalb der Grenzen unseres Staates sich befindet.

Ausland.

Dr. Beneš als Wetterprophet.

Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Beneš hielt auf dem Bankett der internationalen Journalistenföderation in Prag eine Rede, in welcher er nachfolgendes Glaubensbekenntnis ablegte: Die Presse bedarf der Freiheit, es ist aber ein Glück, daß in den demokratischen Ländern die berühmten Politiker zugleich Journalisten sind; diese wissen, was Kritik ist, sie verstehen es, gemäßigt zu sein und die Arbeit der Minister zu ergänzen. Besonders in der Außenpolitik bedarf es des Verantwortungsbewußtseins. Die Tschechoslowakei wünscht in Frieden zu leben und diesen Frieden durch die Zusammenarbeit mit anderen Völkern zu stärken. In fünf oder sechs Jahren Friedens wird man diese Entwicklung schon deutlich sehen. Auch Europa wird dann im richtigen Friedensgeleise sein. In ein paar Jahren werden

die Fragen der Reparationen und der Rheinlandräumung abgeklärt und damit die Konsolidierung und die Beruhigung der Unruhen erreicht sein. Italien wird mittels Vertrages seine Beziehungen zu Jugoslawien regeln. In absehbarer Zeit wird das Verhältnis der Rüstung zur See geregelt sein und dann wird man die erste Abrüstungskonferenz einberufen können. Auch in Rußland wird in einigen Jahren eine Entwicklung in der Richtung einer Mitarbeit mit Europa zu bemerken sein, man wird dort zur Anerkennung der Grundsätze des internationalen Rechts kommen, welche als die besten gelten.

Ich bin allein.

Das englische Schiff, das von der amerikanischen Küstenbewachung beschossen und versenkt wurde, hatte den merkwürdigen Namen „Zmalone“, zu deutsch: „Ich bin allein“. Man hat in der energischen amerikanischen Aktion den ersten Hauch der neuen Präzedenzentschaft gespürt. Präsident Hoover hat es ja schon vor seiner Wahl angekündigt, daß er das Alkoholverbot strenger als irgendein Vorgänger durchzuführen gewillt sei. So wäre es durchaus denkbar, daß auch anderen Spritschmuggelern in Zukunft noch das Schicksal der „Zmalone“ beschieden sein könnte. Es wird das von der Bedeutung abhängen, die man in Washington dem englischen Protest beimessen geruht. Finanziell wie militärisch ist Amerika heute so stark, daß es jedenfalls solche Proteste nicht gerade ängstlich zu fürchten braucht. Trotzdem könnte es auch den Amerikanern nicht ganz gleichgültig sein, ob ihr an und für sich schon schwer belastetes Verhältnis zu dem sprachverwandten Vetter in Europa noch weitere bedrohliche Belastungen erfordert oder nicht. Das amerikanische Volk selbst ist natürlich in zwei Parteien gespalten. Die eine sieht in dem versenkten Schiff einen Wohlthäter, der gewissermaßen ein Märtyrium auf sich genommen habe, um schnapsdurstigen Amerikanern in ihrer verzweifeltsten Not zu helfen. Die anderen sind vom Segen des Alkoholverbotes dermaßen überzeugt, daß jeder, der zur Uebertretung dieses Gesetzes beiträgt, nur unter die Feinde des Menschengeschlechtes eingereiht werden darf. Weil es gerade die populäre Alkoholfrage ist,

spielt diese Schiffversenkung innerhalb wie außerhalb Amerikas eine außergewöhnliche Rolle. An und für sich ist es nichts Außergewöhnliches, daß im Kampf mit Schmugglern gelegentlich auch scharfe Schüsse abgegeben werden und Menschenopfer fallen. Um das Opium hat England mit China einen erbitterten Krieg geführt, der Tausende von Menschenleben auf beiden Seiten forderte. Dabei sind die Meinungen über das Opium im Orient auch heute noch genau so geteilt, wie die Meinungen über den Erfolg im Abendlande.

Die Türkei schafft neue Staatsangehörige.

Die türkische Regierung hat vor kurzer Zeit ein Gesetz erlassen, das alle die in der Türkei geborenen Ausländerkinder zu türkischen Staatsangehörigen machen möchte. Diese Bestimmung kann natürlich nur für die Kinder von Ausländern Geltung haben, deren Väter selbst in der Türkei geboren sind. Aus der türkischen Presse kann man auch herauslesen, daß das Gesetz einen ganz bestimmten politischen Grund hat. Es will nämlich die sogenannten Levantiner „ausrotten“. Unter „Levantiner“ versteht man diejenige Bevölkerungsschicht in der kleinasiatischen Türkei, die insofern europäisch anzusprechen ist, als sie sich aus den unmittelbaren Abkömmlingen von Italienern, Franzosen und Österreichern zusammensetzt. Diese Levantiner leben schon seit einigen Generationen in der Türkei, sind aber nicht türkische Staatsangehörige geworden. Zwischen Türken und Levantinern bestanden seit jeher starke Gegensätze, die sich nicht nur aus religiösen Ursachen, sondern auch aus dem europäischen Pioniertum dieser Levantiner ergaben. Wenn auch das neue Gesetz sicherlich nicht den ungetesteten Beifall der in der Türkei lebenden Levantiner finden wird, so wird es doch dem türkischen Staat eine neue Staatsbürgerschaft schaffen, die auf Grund ihrer Tüchtigkeit, ihres Könnens und ihrer europäischen Zivilisation dem Lande und seiner Entwicklung große Dienste leisten wird.

Aus Stadt und Land.

Schlesisches Frauentertelt. Berechtigt ist das große Interesse, das sich für das Konzert des Schlesienschen Frauenterteltts, Samstag, den 13. April, um 8 Uhr abends im Kinosaal des Hotels Sloborne, kundgibt. Das ausgezeichnete Stimmaterial der Damen, ihre erstklassige Schulung und das hervorragende Programm versprechen einen gesunden Abend. Für das Cillier Konzert sind einige Stücke aus den überaus reizvollen spätmittelalterlichen Liedern im kunstvollsten polyphonen Satz, ferner nicht weniger als vier der schönsten Lieder von Johannes Brahms, einige moderne Meister, darunter das einzig schöne Maria-Wiegenlied von Max Reger und schließlich Volkslieder verschiedener Nationen, so ein alfranzösischer Angelus, ein russischer Vespersgesang, eine böhmische Volksweise u. v. a. ausgewählt. In wahrhaft vornehmer und hochherziger Weise widmen die Damen den Reinertrag dieses Abends einem wohlthätigen Zwecke, einem in bedrängter Lage sich befindenden Künstler. Der Kartenvorverkauf hat in der Buchhandlung Flora Lager-Neckermann (vormals Rasch) bereits begonnen.

Das Konzert des Dresdner Streichquartetts. Der „Slovenec“ bezeichnet das Auftreten des Dresdner Streichquartetts, bestehend aus den Herren Gustav Frischa (I. Violine), Fritz Schneider (II. Violine), Hans Riphan (Viola) und Alexander Kropholler (Cello), als ein hochbedeutendes künstlerisches Ereignis für Slowenien; das Quartett sei eines der besten in Deutschland und der schwache Besuch des Konzertes in Ljubljana sei eine Schande. Der „Jutro“ nennt das Quartett eine der ausgezeichnetsten Vereinigungen, die hier jemals gehört worden seien. Wir können uns dem Urteile der gewiegten Kritiker dieser Blätter nur anschließen. Solchen Künstlern wird nur ein Wort gerecht: schlackenlose Bollendung, hohe Begabung und rastlose Arbeit. Die beiden Eigenschaften, die den großen Künstler ausmachen, sind bei diesen Künstlern aufs herrlichste entwickelt. Nur so läßt sich eine Meisterleistung erklären, wie wir sie am 6. April zu hören Gelegenheit hatten. Unsere Kunstgemeinde hat in den letzten Jahren des öfteren das prächtige Jila-Quartett gehört. Umso bedeutender ist der große künstlerische Erfolg des Konzertes der Dresdner. Mancher dürfte einen Vergleich mit dem Jila-Quartett gezogen haben. Es ist ja dies eine ganz interessante Sache. Bei den Jilas vulkanische Ausbrüche eines leidenschaftlichen Temperaments, ein ungestümes Schauspiel des Eigenart des Künstlers, bei den Dresdnern eine ungeheure Gedankenarbeit, eine verhaltene Blut der Empfindung und ein Zurücktreten der Individualität des Spielers hinter das aufgeführte Werk. Für uns war das

F-moll Quartett op. 95 von Beethoven der Höhepunkt des Konzertes. Dieses Quartett war für viele eine etwas schwere Kost und es ist wohl der beste Beweis der hohen Künstlerkraft der deutschen Gäste, daß auch der musikalisch weniger interessierte Zuhörer beim Anhören dieses Tonstückes doch das Gefühl hatte, daß auf dem Podium ein großer, namenlos unglücklicher Mensch an den Ketten seines tragischen Lebensschicksals reiße. Es war ein glücklicher Gedanke, diesem Beethoven, bei dem es einem angst und bange wurde, das liebeliche Haydn-Quartett mit dem berühmten Ständchen voraus- und Griegs packendes G-moll Quartett nachfolgen zu lassen. Infolge des nicht endenwollenden Beifalls spielten die Künstler noch das Andante Cantabile von Tschailowsky traumhaft schön. Schade, daß das Konzert nur mittelmäßig besucht war. Konzerte wie diese sind ja wirklich ein Ereignis. Wenn man will, auch eine Propaganda, aber eine solche von der edelsten Art, eine Propaganda, welche von den Kulturmenschen in allen Ländern freudig begrüßt wird, weil nichts so sehr geeignet ist, die Völker einander näherzubringen — und das ist doch ein Ziel, aufs innigste zu wünschen — als echte hohe Kunst.

Die Aufführung der Oper „Lepa Bida“ im hiesigen Stadttheater am Sonntag war im ausverkauften Hause ein voller Erfolg. Der Komponist Nisko Savin (General Sirca aus Zalec) wurde durch begeisterte Hervorrufe zu seinem 70. Geburtstag geehrt. Die „Lepa Bida“ des Ljubljanaer Opernensembles war für das durch Kunstdarbietungen leider nicht verwöhnte slowenische Publikum in Celje sicherlich ein richtiges musikalisches Ereignis.

Bezüglich des Ausfluges der deutschen Automobilisten nach Jugoslawien berichtet der Ljubljanaer „Jutro“ u. a. folgendes: „Für den Empfang der deutschen Automobilisten, welche am 14. I. M. auf eine längere Tournee nach Jugoslawien kommen, werden in Zagreb große Vorbereitungen getroffen. Die mächtige deutsche Autokolonne (153 Automobile mit 400 Teilnehmern) kommt am Sonntag, dem 14. d. M., in Maribor an, wo sie feierlich von den Vertretern des Präsidiums der Zentrale unseres Automobilklubs, ferner von seiner Marburger Sektion, welche auch das Empfangsarrangement übernommen hat, und von den Vertretern der Behörden empfangen werden wird. Der erste größere Aufenthalt in Jugoslawien wird in Zagreb sein, wo die Ausflügler auch übernachten werden. In Zagreb hat sich ein besonderer Empfangsausschuß gebildet und der Autoklub gibt den deutschen Gästen ein Festdiner, auf das auch die Regierung geladen ist. Mit Rücksicht auf die außerordentlichen Bedeutung der Veranstaltung in Beziehung auf Wirtschaft und Fremdenverkehr und weil sie einen besonderen Wert auf freundschaftliche Beziehungen zu Deutschland legt, hat die Regierung beschlossen, ihrerseits auf das ausgiebigste alle Bestrebungen zu fördern, die darauf hinausgehen, den Ausflug der deutschen Automobilisten möglichst erfolgreich zu gestalten. Alle staatlichen Organe erhielten eben den Auftrag, den Ausflügern in jeder Beziehung an die Hand zu gehen; in allen Verwaltungsgebieten, durch welche die deutschen Automobilisten fahren werden (durch Bosnien nach Dalmatien) werden die Ausflügler von den Obergespannen begrüßt werden. Am dem feierlichen Begrüßungsabend in Zagreb nehmen als offizielle Vertreter der Regierung auch der Verkehrsminister Dr. Korosec und der Handelsminister Dr. Mazuranič teil. In Zagreb werden die deutschen Automobilisten zum Teil auch in privaten Wohnungen untergebracht; es haben sich schon viele hervorragende Familien gemeldet, welche bereit sind, sie als Gäste aufzunehmen.“ — Wie sonderbar steht dieser Bericht von den kleinlichen Ausfällen gegen das hiesige Deutschland ab, welche sich ein Teil der hiesigen Presse mit all dem uralten Rüstmaterial noch immer, und gerade gegenwärtig wieder, leisten zu müssen glaubt. Man sollte in der slowenischen Presse denn doch schon einmal darauf sehen, daß so krasse Widerstände vermieden werden, wie sie z. B. die gehässige Betämpfung jeder deutschen Spur hierzulande und die Aufstellung von Triumphbögen an der Grenze für die deutschen Automobilisten darstellen. Es wäre wirklich wünschenswert, daß die slowenischen Blätter mehr darauf achteten würden, sich nicht durch beständigen Anachronismus lächerlich zu machen. Namentlich macht es einen recht üblen Eindruck, wenn durch die Herabnahme eines miserablen Heftartikels aus einem anderen Blatt gezeigt wird, daß im eigenen nicht einmal so viel Geist vorhanden ist, daß eigene Heftartikel geschrieben werden können.

In Graz fand vor kurzem eine Veranstaltung der dortigen Slowenen statt, wobei der Saal mit jugoslawischen Nationalfahnen geschmückt war. An der Veranstaltung nahmen das gesamte jugoslawische Konsulat und Vertreter der deutschösterreichischen Regierungsbehörden teil.

Salzburger Festspiele. Wie alljährlich werden auch im Sommer dieses Jahres in Salzburg Festspiele veranstaltet werden. Die Festspiele werden am Sonntag, dem 4. August, mit einer Festvorstellung von Hoffmannsthal's „Jedermann“ eröffnet werden und dauern bis 30. August. Das diesjährige Programm bringt Neuaufführungen von Mozarts „Don Juan“ und Richard Strauß' „Koselovallier“, sowie Wiederholungen von Beethovens „Fidelio“. Für die künstlerische Leitung wurden Klemens Kraus, Max Reinhardt, Franz Schall und Gotthard Wallerstein gewonnen. Acht Fest-

Konzerte der Wiener Philharmoniker unter der Leitung von Clemens Krauß, Bernhard Baumgartner und Franz Schalk, sowie Mozartserenaden ergänzen das Programm der diesjährigen Festspiele. Schließlich ist auch eine Schauspiel-Neuinszenierung unter der Leitung Max Reinhardt's geplant.

Ehrende Wahl. Unser Landsmann Herr Brauereidirektor Georg Sima in Donaueschingen wurde in der Generalversammlung der Schwarzwälder Handelskammer zum Mitglied dieser Kammer gewählt.

Der plötzliche Wetterumschwung zu Ende der vorigen Woche, welcher die warme Frühlingszeit in den Winter verkehrte, verursachte in Dalmatien nicht nur große Verkehrshindernisse, sondern auch empfindlichen Schaden an den Pflanzungen, die sich schon üppig entwickelt hatten. Auf der Strecke Split—Zab wurden fast alle Telegraphenstangen umgeworfen. Zwischen Split und Sinj mußte am 8. April der ganze Eisenbahnverkehr eingestellt werden, weil die Strecke an mehreren Stellen so schneeüberweht war, daß am Sonntag zwei Züge stecken blieben. In der Herzegovina erreichte der Schnee stellenweise 1 Meter Höhe. Selbstverständlich hielt dieser Winter im Frühling nicht an. Schon am Dienstag trieb ihn eine heitere warme Frühlingssonne überall wieder von dannen.

Bezüglich der Wasserversorgung in der Stadt Celje ist uns aus Lesekreisen eine Zuschrift zugegangen, welche der Richtigkeit nicht zu entbehren scheint. Sie lautet: Eine Ordnung im Wasserverbrauch wird gewiß von niemand behindert werden, aber den notwendigen Bedürfnissen muß eine solche Ordnung Rechnung tragen. Denn die Waschküchen wurden doch nur errichtet, um den Hausleuten das Waschen und Schwemmen zu erleichtern. Wenn alle Einwohner der Stadt Celje zur Sann schwimmen gehen müßten, da wäre wohl die Frage angebracht, wo sie alle Platz fänden. Auch müßte dann die Badegelegenheit verlegt werden, es ist nicht jedermanns Sache, im schmutzigen Wasser seine Wäsche zu schwemmen. Denn dann würde mehr Schmutz durch das Schwimmen hineinkommen, als durch das Ausstoßen beseitigt werden. Außerdem: wo könnte die Menge Wäsche aufgesaugt werden? In erster Reihe müßte dem Hausherrn das volle Verfügungsrecht über seine Wohnungen eingeräumt werden, damit er dem Unfug des Waisens in der Waschküche steuern kann, was bis jetzt trotz Brot und Vertrag nicht möglich war. Meine Ansicht geht dahin, daß jede Partei einen Wassermeßler erhalten soll. Dann müßte ihr das Recht zugestanden werden, das ihrer Personanzahl zustehende Wasserquantum nach Belieben zu verwenden. Für das Mehrquantum hätte sie aufzulommen; das Inkasso müßte, wie bei Gas und Elektrizität, die Stadtgemeinde selbst besorgen. Neue Wasserzuleitungen dürfen nur durchgeführt werden, wenn für die bereits bestehenden pro Person genügend Wasser garantiert erscheint. Es wäre Pflicht der Gemeinde, vor der Bewilligung von neuen Zuleitungen für neue Wasserreservoirs zu sorgen.

Fälligkeit der Gemeindesteuern. Der hiesige Stadtmagistrat teilt mit, daß am 1. I. M. die zweite Rate der Gemeindesteuern auf Fahrzeuge und der Umlagen (8% iger Zinsbeller, 2% ige Kanalgebühr und 12% iger Wasserbeller) zur Bezahlung verfallen ist. Wer im Rückstande ist, zähle die verfallenen Beträge bis spätestens 15. Mai bei der städtischen Sparkasse.

Aus dem hiesigen Gemeinderat. Bekanntlich haben einige Mitglieder der früheren selbständigdemokratischen Opposition beim Obergespan in Maribor Beschwerde gegen die erstmalige Auswahl der Gemeinderäte in die Gemeindeausschüsse eingelegt. Der Obergespan gab der Beschwerde bezüglich ihrer formellen Punkte statt und erklärte die Wahl der angefochtenen Ausschüsse, in welcher sich auch die Beschwerdeführer Dr. Kalan, Dr. Hrašovec und Prof. Mravšal befanden, für ungültig. Es kam daher zu einer zweiten Wahl, welche in allen Formen richtig vor sich ging. Bei dieser Wahl wählte die Mehrheit dieselben Ausschüsse wie bei der ersten Wahl, mit dem bloßen Unterschied, daß die drei obgenannten beschwerdeführenden Herren nicht mehr auf ihre alten Plätze, sondern auf andere Plätze gewählt wurden, während man an ihre Plätze andere Gemeinderäte berief, die aber auch der früheren Opposition angehören. In einer Eingabe an den Bürgermeister teilten die unterschriebenen zehn Mitglieder der ehemaligen Opposition nun mit, daß sie alle Stellen in den Ausschüssen, auf welche sie bei der letzten Gemeinderatsitzung gewählt wurden, zurücklegen, weil sie das Vorgehen der Mehrheit für eine Demütigung und persönliche Beleidigung halten. Nun ist es natürlich sonderbar, daß die an Stelle der drei Beschwerdeführer gewählten Freunde dieser Beschwerdeführer es sich nicht zutrauen, die fraglichen Stellen in den Ausschüssen ebenso gut auszufüllen wie die drei Benannten. Darüber beleidigt zu sein, weil die Mehrheit dieses Vertrauen zu den betreffenden angefochtenen Gemeinderatsmitgliedern durch die Wahl zum Ausdruck brachte, ist denn doch deplaciert. Im übrigen wird eine unbefangene Beobachtung dieses höchst unnötigen Streites in unserer Gemeindevertretung leicht zur Feststellung gelangen, daß es

die frühere Opposition ist, welche die Arbeit in unserem Gemeinderat stört. Solange diese Herren nicht wieder die Mehrheit haben, d. h. solange sie nicht selber in den Ausschüssen und in der ganzen Gemeindegewalt kommandieren können, solange werden sie die Verhältnisse im Cillier Gemeinderat immer für „unerträglich“ halten und sie belämpfen.

Die nächste ordentliche Sitzung des Cillier Gemeinderates findet am Freitag, dem 12. I. M., um 6 Uhr abends statt. Tagesordnung: Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung, Berichte der verschiedenen Sektionen und Anträge.

In den Ruhestand versetzt wurden bei der Steuerbehörde in Celje die Herren Steueroberverwalter Rudolf Volovšek, Robert Stepic, Jakob Blazon und Fr. Valentinič.

Zwei neue Agrarämter des Verwaltungsgebietes werden in Celje und in Ormož errichtet. Bei diesen Ämtern und bei dem Agraramt des Gebietes in Maribor werden vom Gebiet landwirtschaftliche Fachleute angestellt, weil die sogenannten Bezirksökonomien abgeschafft werden.

Einrückungstag war Dienstag. Obzwar die jungen Burken schwere Abschiedstage hinter sich hatten und auch auf der Reise Trost tranken, waren mit Ausnahme einiger harmloser Komödien auf der Straße keinerlei Inzidente wie in anderen Jahren zu verzeichnen. In Celje dürften über 1000 Rekruten eingeeckt sein.

Das neue Wohnungsgesetz ist noch nicht fertig. Wie man erfährt, wird der neue Gesetzentwurf den Umfang der Geschäften beträchtlich einschränken. Unter dem Mieterschutz werden nur schlechter bezahlte Staatsangestellte, Pensionisten und deren Witwen, manuelle Arbeiter mit geringen Einkünften, Invaliden, sowie Witwen und Waisen gefallener Soldaten stehen. Ob im neuen Wohnungsgesetz auch Bestimmungen bezüglich der Höhe der Mietzinse sein werden, steht noch nicht fest.

Todesfälle. Im hiesigen Spital ist am Montag der pensionierte Professor Herr Josip Gorečan im Alter von 66 Jahren gestorben. — In St. Miklavž bei Ormož starb der pensionierte Realschulprofessor Herr Karl Mill im Alter von 80 Jahren. — Im hiesigen Spital starben am 3. April die 39-jährige Dienstmagd Josefa Hudovernik und der 26-jährige Bergknappe Anton Oršar aus Hudajama, der letztere infolge von Verletzungen, die er bei einer Rauferei am 30. März erhalten hatte. — Im hiesigen Armenhaus ist am 7. April die 79-jährige Gemeindearme Anna Fabijan gestorben. — In Store verschied am 7. April der dortige Gastwirt und Fleischhauer Herr Josef Franzl.

Ärztliche Ordination in Bitanje. Da die Stelle des Distriktsarztes in Bitanje nicht besetzt ist und in dieser großen Gegend überhaupt kein Arzt existiert, ordiniert der Bezirksarzt Herr Dr. Gorican aus Konjice an jedem Mittwoch und Samstag in Bitanje.

Die Untersuchung in der Mordsache Schlegel wird vom neuen Chef der Zagreber Polizei Dr. Bedeković mit großer Energie fortgeführt. So ließ er dieser Tage 200 kroatische Nationalisten verhaften.

Ein schreckliches Eisenbahnunglück ereignete sich in Rumänien, wo in der Station Babovica bei Bukarest der Schnellzug wegen falscher Weichenstellung aus dem Geleise sprang. Die Lokomotive kollerte den Eisenbahndamm hinunter, die Waggons schachtelten sich rückwärts einer auf den anderen auf. Bei dem Unglück fanden 38 Personen den Tod, 72 wurden schwer verwundet. Die Katastrophe ist auf Nachlässigkeit des Stationspersonals zurückzuführen.

Das Leben besteht aus lauter kleinen Bequemlichkeiten. Wenn Sie sich noch die Plage des Waschtages durch Verwendung von Schicht Radion ersparen, dann werden Sie sich erst von dieser großen Wahrheit richtig überzeugen.

Kurze Nachrichten.

Bei dem Autounfall der Filmschauspielerin Ita Rina ist auch ein Mitfahrer schwer zu Schaden gekommen; angeblich ringt er mit dem Tode.

Die polnische Regierung Bartel ist am 3. April zurückgetreten; Marichall Biljuda ist mit der Regierungsbildung betraut worden.

Dem Haus des Kaufmannes Herrn Sterneck in Celje wird ein neues Stockwerk aufgesetzt werden; mit den Arbeiten ist am vorigen Donnerstag begonnen worden.

Dem Spitalsportier des Spitals in Celje wurde am Donnerstag von einer Frau, der er das Zutragen von Suppe in das Krankenhaus verweigert hatte der volle Suppentopf aufgesetzt; der Mann war über und über beipritzt; die aufgeregte Frau wird sich wegen boshafter Sachbeschädigung zu verantworten haben.

In Angelegenheit der Ermordung Schlegels, welche die „Novosti“ in einem Artikel als das Werk politischer Elemente hinstellen, die an der Unordnung im Staate ein Interesse haben und ihre Macht der Zwitteracht der jugoslawischen Stämme verdanken, soll es in Kürze zu sensationellen Untersuchungsergebnissen kommen.

Der Großindustrielle Dr. Gedeon Djundjerski in Novi-sad hat der Beograder Universität eine Bibliothek im Werte von 320.000 Din geschenkt.



„Meine Wohnung ist blitzsauber,“ sagt Frau Annie Jung, geb. Klug. „RADION macht mir die Arbeit leicht, denn es wäscht nicht nur meine Wäsche allein, auch Treppen, Türen und Fußboden sind mit RADION ohne Mühe schnell zu reinigen.“



Schon! die Wäsche!

Wirtschaft und Verkehr.

Steuerefreiheit der neuen Häuser. Die Direktion für die direkten Steuern hat an alle Selbstverwaltungseinheiten eine Aufklärung bezüglich der Besteuerung von Gebäuden, welche Steuerefreiheit genießen, von Seite der Selbstverwaltungen (Gemeinde, Bezirk, Verwaltungsgebiet) geschickt. Solche Bauten dürfen nicht besteuert werden, wenn sie die 3% ige Invaliden-, Kriegs- und Kammersteuer zahlen.

Bezüglich des Mangels an Hotels berichten die Blätter: Schon zu Beginn der gegenwärtigen Regierung wurde viel davon gesprochen, wie die privaten Ersparnisse, welche in den Sparkassen und Banken in unserem Staate 10 Milliarden betragen, fruchtbringend für die Industrialisierung unseres Staates verwendet werden könnten. Diese Frage stellte sich das Handelsministerium, Abteilung für Touristik. Angesichts des Andranges der Fremden in unsern Staat, wo zur jetzigen Zeit schon alles voll von ihnen ist, entstand die dringende Frage, wer unsere Hotelindustrie so verbessern würde, daß sie alle diese Gäste aufnehmen könnte. Privates Kapital ist nicht genügend in Hotelunternehmungen investiert, weil es sich hier zu langsam amortisiert und die Prozente nicht so hoch sind wie in den anderen Industrien. Ein besonderes Gesetz für die Propagierung des Fremdenverkehrs stellt es sich zur Aufgabe, die Hotelindustrie zu unterstützen. Handelsminister Dr. Makaronic ist mit diesem Gedanken einverstanden. Da die Hotelindustrie von anderen Zweigen abhängig ist, liegt es in den Händen des Verkehrs-, des Finanz- und des Bauenministers, welche Geneigtheit sie dieser Frage entgegenbringen werden, sobald das Gesetz erschienen sein wird.

Schrifttum.

Südöstliche Warte. Diese Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur der südöstlichen Länder, die jetzt von einer größeren Organisation übernommen und ausgebaut wird, zeigt in ihrem eben erschienenen dritten Heft, daß sie mit Geschick und Energie undoreingenommen ihrer Aufgabe, der friedlichen Annäherung und dem Austausch zwischen Mitteleuropa und dem wichtigen Südosten, zu dienen versteht. Wir heben aus dem Inhalt des Heftes hervor: die interessante volkswirtschaftliche Studie „Land und Leute im Nahen Osten“ von Spisitzer Dr. Brod, vom Herausgeber Dr. Karl Frigler; Der Völkerverbund und

die Minderheitenvölker auf dem Balkan, Deutsch-rumänische Verständigung, Der Nord an St. Kadiš und seine Folgen, Rumänisches Geistesleben von Dr. Klein in Jassy, Die wirtschaftlichen Grundlagen Bulgariens von Staatsminister Dschidrow in Sofia, Südslawien und die deutsche Wirtschaft- und Kulturpolitik von Dr. Zimmermann, Frankfurt a. M., Erinnerungen eines französischen Diplomaten in Sofia (Jährlich 12 Hefte, Verlag Südöstliche Worte in Buchschlag bei Frankfurt am Main.)

Ein prachtvolles Werk allgemeinen Wissens, das sich auch vorzüglich als Geschenk eignet, ist vor kurzem erschienen. Wir meinen damit die neueste Ausgabe 1929 von Prof. Sidmann's geographisch-statistischem Universal-Atlas im Verlage von G. Freytag & Berndt A.-G., Wien, VII. Von Dr. Alois Fischer nach vollständig neuen Gesichtspunkten zusammengestellt und bearbeitet, stellt dieser Atlas ein in seiner Art einzig dastehendes Werk dar, das plastische, verständliche Darstellung mit Genauigkeit und Uebersichtlichkeit verbindet und die modernen komplizierten Verhältnisse jedes Belanges klar beleuchtet. 96 Seiten Text und 100 meist in Bierschwarzdruck ausgeführte Tafeln als Karten und Diagramme enthalten die verschiedenartigsten Angaben und Vergleiche über eine geradezu überwältigende Fülle von Wissenswertem, das in hervortretender Deutlichkeit und dabei mit so viel Geschick und Gewissenhaftigkeit in übersichtlicher Kürze auf Grund der neuesten amtlichen Daten zusammengetragen ist, daß dem genannten Autor hierfür ehrlich volles Lob gebührt. Der im Vergleich zur Reichhaltigkeit äußerst bescheidene Preis von S 20.— = M 12.50 wird gewiß auch dazu beitragen, daß dieses Buch weiteste Verbreitung findet und daß die dankenswerte Absicht der Verlagsanstalt, ein gediegenes und dabei vortreffliches Nachschlagewerk für alle Fragen des täglichen

Lebens zu schaffen und damit jedem Benutzer, welchem Verufe immer er auch angehören möge, einen unentbehrlichen Behelf zur Verfügung zu stellen, voll erfüllt wird. Wir können das ausgezeichnete Buch, das kaum eine Frage unbeantwortet läßt, nur auf das wärmste empfehlen.

Verstorbene im Monat März.

In der Stadt: Johanna Čul, 73 J., Private; Alois Coetto, 6 J., Kaufmannssohn; Katharina Belina, 66 J., Stadtarmer; Helene Heuß, 81 J., Private; Ursula Kronawetter, 84 J., Auszüglerin. — Im Krankenhaus: Josef Drame, 44 J., Privatier aus Roginštagora; Rajda Brečko, 5 1/2 J., Bezirksrichterstochter aus Dobje; August Jajbec, 15 Monate, Pächterssohn aus Dobje; Anton Topolovec, 56 J., Knecht unsterben Wohnortes; Stana Rušnik, 25 J., Haushälterin aus Vočna; Martin Drobitz, 4 J., Besitzerssohn aus Ljubno; Katharina Smid, 74 J., Ortsarme aus Jurkloster; Johann Natladen, 6 J., Lebersohn aus Ljubno; Gertrude Mantel, 1 1/2 J., Zudebäderskind aus Celje; Maria Pucelj, 53 J., Besitzersgattin aus Sv. Jeronim; Stefan Šmarovič, 40 J., Arbeiter aus Biansko; Johann Petet, 60 J., Tagelöhner aus Grize; Karl Novak, 15 J., Gemeindegärtner aus Sv. Emma; Martin Bobnič, 72 J., Gemeindegärtner aus Umgb. Sv. Jur ob j. z.; Kasper Zlatopić, 60 J., Gemeindegärtner aus Petrovce; Brigitte Silensek, 51 J., Dienstmädchen aus Celje; Franz Blainšek, 1 J., Besitzerssohn aus Umgb. Celje; Johann Boler, 2 J., Besitzerssohn aus Ljubno; Johann Kováčec, 36 J., Müller aus Sardinje; Maria Bišek, 4 J., Besitzerskind aus Umgb. Celje; Denna Bob-

goršek, 19 J., Automechaniker aus Celje; Franz Botnik, 76 J., Schneider aus Lapanje; Maria Richter, 64 J., Gemeindegärtnerin aus Briansko; Revenka Maria Zubart, 2 Tage alt, Staatsanwalterstochter aus Celje obolica; Karl Britetelj, 19 J., Fabrikarbeiter aus Teharje; Friedrich Dremel, 1 J., Eisenbahnerskind aus Loka pri Sid. mostu; Johann Spanželj, 38 J., Schneider aus Dol pri Grostniku; Franz Rešpet, 68 J., Arbeiter aus Sv. Jur ob j. z.; Michael Selic, 49 J., Knecht aus Jurkloster. — Im Invalidenhaus: Mathäus Baršec, 53 J., Invalide. — Im Militärspital: Jovan Lomo Miočević, 21 J., Soldat des 39. Inf. Regt.

werden bestens repariert in der Uhrmacherwerkstätte
Uhren
Anton Lečnik
Celje, Glavni trg 4

Briefpapiere, Kuverts, Facturen
In jeder beliebigen Ausführung, liefert prompt
Druckerei Celeja
Celje, Prešernova ulica Nr. 5

ROBORIN Magen- und Blutreinigungstee, erfolgreiches Mittel gegen Fettleibigkeit, schlechte Verdauung und habituelle Obstipation u. s. w. Erhältlich in allen Apotheken.
Erzeuger: **Apothek Arko**, Zagreb, Ilica 12.

Reizende Neuheiten für die Frühjahrs- u. Sommersaison in grösster Auswahl im Damen-Hutsalon
M. JAHN
Maribor, Stolna ul. 2

Behre mich dem geschätzten Publikum höflich anzuzeigen, dass ich meine Konditorei am Hauptplatz vollständig renoviert habe und nun wieder geöffnet ist. — Ich empfehle stets frische Bäckereien, zur Saison Früchteis, Bonbons und sonstige Erfrischungen. Mit der Versicherung, daß ich stets bestrebt sein werde meine p. t. Kunden bestens zu bedienen, bitte ich, mir auch weiters das geschätzte Vertrauen und Wohlwollen gütigst zu bewahren. Hochachtungsvoll
J. REBEUSCHEGG
KONDITIONEIREI ■ CELJE ■ GLAVNI TRG NR. 1

Tüchtiger Verkäufer oder Verkäuferin der Galanteriebranche wird ab 15. Mai bis Ende September (Saisongeschäft) gesucht. Schriftliche Anträge unter „Tüchtig 34436“ an die Verwaltg. d. Bl.
Dachstuhl
9x10 Meter, mit Ziegel gedeckt, ist billig zu verkaufen. Bukovžlak pri Celju Nr. 7.

Esel
wird zu kaufen gesucht. Aedrian Jakob in Haiden 46, Post Eibiswald, Steiermark.

Drogisten
jüngeren, tüchtigen, auch in der Parfümeriebranche, sucht Drogerie Mr. Ph. F. Weinberger, Zagreb, Ilica 6.

Neu eingelangt! Neu eingelangt!
Für die Frühjahrssaison in grösster Auswahl alle Arten **Modestoffe** für Damenfrühjahrmäntel, Kleider, Herrenanzüge etc. bei **Felix Skrabl, Maribor**
Gospodka ulica 11

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben wir in unserem sowie im Namen sämtlicher Verwandten die traurige Nachricht vom Hinscheiden unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Vaters, bezw. Schwiegervaters, Onkels und Schwagers, des Herrn
Josef Franzl
Gastwirt und Fleischhauer
welcher heute, den 7. April um 1/4 Uhr früh nach kurzem und schweren Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion im 57. Lebensjahre verschieden ist.
Die irdische Hülle des teuren Verblichenen wird am Dienstag, den 9. April um 1/10 Uhr vormittags im Trauerhause, Store-Lipa Nr. 20 eingesegnet und hierauf in der Familiengruft in Teharje beigesetzt.
Ehre seinem Andenken!
Store-Lipa, den 7. April 1929.
Josefine Franzl geb. Kováč, Gattin
Pia Jezernik geb. Franzl, Tochter
Max Franzl, Handelsangestellter
Friedrich Franzl, Admin.-Lieutenant
Söhne
Karl Jezernik, Stadtbaumeister
Schwiegersohn
Johann Franzl, Besitzer in Poljčane
Bruder
Josefine Veršec, Besitzerin in Podčetrtek
Schwester
Karl und Alexander Jezernik, Enkel
und sämtliche Verwandte

Adress- und Visitenkarten
Liefert rasch Vereinsbuchdruckerei Celeja, Celje, Prešernova ulica Nr. 5

Spar- u. Vorschussverein in Celje Gegründet 1900
Telephon Nr. 13 Interurban
Glavni trg 15

Hranilno in posojilno društvo v Celju registrovana zadruga z neomejeno zavezo

Spareinlagen, Darleihen, Kredite
Einlagenstand Din 20,000.000 gegen günstigste Bedingungen. Geldverkehr Din 180,000.000